



Zur Eröffnung der Einzelausstellung

***Von Lichtstücken***

Malerei und Paraffinarbeiten von

**Johannes Kriesche**

laden wir alle Kolleginnen und Kollegen des  
Fachbereichs Biochemie, Chemie und Pharmazie und  
der Fachbereiche Physik und Biowissenschaften  
recht herzlich ein.

Freitag, 10. Juni 2011, 19 Uhr

Biozentrum, Gebäude 101, Lounge

**Leitung:** Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavecz, Vizepräsident  
Prof. Dr. Roser Valenti, Vizepräsidentin  
Prof. Dr. Dirk-Hermann Rischke, Dekan, Fachbereich Physik  
Prof. Dr. Dieter Steinhilber, Dekan, FB Biochemie, Chemie und Pharmazie  
Prof. Dr. Anna Starzinski-Powitz, Dekanin, FB Biowissenschaften

**Kurator:** Dr. Carsten D. Siebert

**Auskunft:** Dekanat Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie  
Tel.: 069/798-29545



## Johannes Kriesche

lebt und arbeitet in Offenbach a. M.

1981 – 1987	Studium der Malerei an der FH Design, Bielefeld bei Prof. Inge Höher
1994 – 1995	Studienaufenthalt in Rom
seit 2001	Mitglied im Bund Offenbacher Künstler, BOK
2004	Kunstförderpreis „Offenbacher Löwe“
seit 1987	zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland

Johannes Kriesche schafft in seinen ausgestellten Bilderserien *WunderdichLicht* und *LichtTempel* einen interessanten Blick auf Künstlichkeit und Bewegung.

In der Serie *WunderdichLicht* stellt er den so genannten Drag Queens die alltägliche Umgebung kritisch gegenüber: Zum Teil in kitschige Dimensionen überhöht, zeigen die Bilder die Künstlichkeit der für unsere Gegenwart typischen maximalen Selbstdarsteller. Ihr Glamour prallt an der Realität ab, und die Personen zeichnen sich durch eine gewisse Weltfremdheit aus.

Die Bilder der Serie *LichtTempel* knüpfen an diese illustren Nachtgestalten an und gehen auf nächtlich gewonnene Eindrücke zurück. Der Künstler lässt den starken Kontrast und das fast bedrohliche Schwarz der Dunkelheit mit Hilfe seiner paraffinüberzogenen Gemälde in einem farbigen Grau erklingen – als würde nun endlich der Kampf ums Licht in der Mitte gewonnen. Johannes Kriesche hat mit seinen Paraffinbildern eine ganz eigene Technik entwickelt, um Licht- und Schattenseiten ins Bewusstsein zu bringen.

Die Tankstellen, die mit ihrem gleißenden Licht aus der Dunkelheit auftauchen, sind pulsierende Orte. Sie sind mit ihrem Leben Lichttempel des Konsums und der Bewegung, die immer schneller und effizienter unsere Zeit beschreiben. Der Maler nimmt in seinen paraffinüberzogenen Gemälden kritisch Bezug auf das Erdölprodukt Benzin, indem er dessen Energie herunterdimmt, sozusagen entschleunigt. Durch den Paraffinüberzug werden die Objekte opak, unscharf und nebulös, eine technisch-romantische Verquickung, die uns mit dem Unbestimmten der Dunkelheit versöhnt.

